

Die Umschau

auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens.

Erscheint monatlich zweimal.

Preis

halbjährlich 2,50 M., Postpostverein 2,80 M. pränumerando einschließlich Postgebühr.

Alle Zusendungen an die Redaktion sind an die Expedition in Berlin zu richten.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen, u. Post-Anstalten, sowie bei den Expeditionen in Berlin und Hamburg.

Auskunftsblatt für Handel, Spedition, Gewerbe und Industrie in Zoll- und Steuerfragen des In- und Auslandes.

Zeitschrift für Zoll- und Steuer-Technik und Verwaltung

Herausgegeben von einer Anzahl von Fachmännern unter Redaction von Dr. Max Schneider in Hamburg.

Anzeigen

kosten 15 Pf. die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen billiger.

Expeditionen:

Berlin SW. Großbeerenstr. 41
Hamburg, Schauenburgerstr. 59. (Hoffmann & Campe).

Verlag von
Eugen Schneider, Berlin.

Nr. 8.

Berlin und Hamburg, April 1892.

11. Jahrgang.

Inhalt: Die Zollbehandlung der Mühlenkonten bei der nächstbevorstehenden Abrechnung betreffend (S. 57). **Zoll- und Steuertechnisches:** Branntweinsteuer: Kontingentierung und Mohrrübenverarbeitung betreffend (S. 58). **Entziehung der Abgaben:** Reichsgerichtserkenntnis vom 19. November 1891, Verurteilung zu Werthersatz an Stelle der Confiscation betreffend (S. 59). **Persönliche Dienstverhältnisse der Beamten:** Entscheidung der Verwaltungsbehörde über Dienstunfähigkeit maßgebend für das Gericht (S. 60). **Fachwissenschaftliche Vorbildung der Zoll- und Steuerbeamten** (S. 61). **Verschiedenes: Personal-Nachrichten** (S. 61). **Bietlasten** (S. 63). **Anzeigen:**

Humoristische Beilage: Seifenblasen Nr. 14.

Wenn bei unserer Probenummer-Versendung das eine oder andere Mal eine solche Nummer auch an die Herren Abonnenten gelangt, so bitten wir dieselbe einem der Herren Collegen gefälligst abgeben zu wollen.

Die Zollbehandlung der Mühlenkonten bei der nächstbevorstehenden Abrechnung betreffend.

Nach den Zeitungsberichten in der zweiten Hälfte des Jahres d. J. hat es ursprünglich nicht in der Absicht der Reichsregierungen gelegen, die am 1. Februar in den Mühlenlagern vorhandenen Getreide- und Mehlbestände an der Zollherabsetzung theilnehmen zu lassen, sondern diese Vertragsbegünstigung ohne Rücksicht auf die Abstammung des Getreides bis 30. April d. J. nur auf derartige Bestände im Pacht- und in Privatniederlagen zu beschränken. Der erst aus der Commission am 20. Januar hervorgegangene Antrag Basing-Brömel lautete:

„Die Bestände an ausländischem Getreide, welche nach amtlicher Feststellung am 1. Februar 1892 den Inhabern von Mühlen auf Zollkonto angeschrieben und in den der Zollbehörde angemeldeten Räumen, in Form von Körnern oder Mehl — letzteres unter Zugrundelegung des festgesetzten Ausbeuteverhältnisses berechnet — gelagert sind, sind, soweit dieselben bis zur Abrechnung nicht zur Ausfuhr gelangt sind, ohne Nachweis der Abstammung aus Vertragsstaaten oder meistbegünstigten Ländern bei der Abrechnung zu den am 1. Februar 1892 in Kraft tretenden ermäßigten Zollsätzen zu verzollen.“

Daraus dürfte hervorgehen, daß nur die contirten und am 1. Februar in der Form von Körnern oder Mehl vorhandenen Lagerbestände ausnahmsweise ohne Weiteres zu den Vertragszollsätzen haben zugelassen werden sollen.

Bei der zweiten Verathung des bezüglichen Gesetzes im Reichstag am 26. Januar ward vom Bundesrath durch den Herrn Staatssecretair von Maltzahn hiergegen geltend gemacht, daß die Ausdehnung der vertragsmäßigen Zollsätze

auf die Mühlenlagerbestände nicht unbedenklich sei und vom Reichstag lieber abgelehnt werden möchte, schließlich ist aber dann die Regierungsvorlage in dritter Lesung am 28. Februar mit der von Dr. Böttcher, Dr. Buhl, Fürst Hatzfeld u. beantragten Erweiterung auf Holz und Wein angenommen worden.

Nach diesem Sachverhalt dürfte man annehmen können, daß nur für die am 1. Februar amtlich wirklich vorgefundenen Bestände an ausländischem contirten Getreide und Mühlenfabrikate die in Rede stehende Zollvergütung beantragt, ein weitergehendes Zugeständnis namentlich auf zwar contirtes, aber inzwischen verkauftes und im Mühlenlager daher nicht mehr vorhandenes oder nachweisbares Getreide oder Mehl weder in Aussicht genommen war, noch bewilligt worden ist.

Hiermit stimmt der Wortlaut des Gesetzes vom 30. Januar 1892 — Seite 299 des R.-G.-Bl. — im 3. Absatz in sofern überein, als nur das in unverarbeitetem Zustande am 1. Februar in den angemeldeten Räumen vorhandene contirte Getreide oder vergütungsfähige Mühlenfabrikate zur Entrichtung der vertragsmäßigen Zollsätze zugelassen werden sollen, soweit mangels entsprechender Ausfuhr von Mühlenfabrikaten bei den Abrechnungen für das 2., 3. und 4. Quartal 1891/92 eine Verzollung von Getreide einzutreten hat. Dieser letzbezeichnete Vorbehalt rechtfertigt sich insofern, als damit hat ausgesprochen werden sollen, daß, wenn von den vorgefundenen Getreide- und Mehlbeständen vor dem Abschluß der Konten auf das 2., 3. und 4. Quartal 1891/92 Mühlenfabrikate ausgeführt würden, dieselben ebenfalls abschreibungsfähig und demgemäß von der auf Konto angeschriebenen zollpflichtigen Getreidemenge abzusetzen seien. Nun soll vereinzelt die Ansicht bestehen und hohen Orts gebilligt worden sein, daß solche Mehlausfuhr vom 1. Februar an noch in den alten unab-